

Konstantin Wecker, Liedermacher

Liebe Sue, verehrte Familienangehörige, liebe trauernde Freundinnen und Freunde des geliebten Hans-Peter Dürr,

es ist lange her, dass ich Hans-Peter zum ersten Mal etwas länger und sozusagen privat begegnen durfte. Es war bei einer Veranstaltung des IPPNW - die internationalen Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs. Er sprach dort, ich sang und anschließend hatten wir etwas Zeit, weil jeder auf seinen Anschlusszug warten musste. Ich war nervös und verschüchtert, sein Vortrag hatte mich stark beeindruckt und ich wollte so vieles fragen, hatte aber ganz schön Bammel davor, als Laie mit dem großen und bewunderten Wissenschaftler über Physik zu reden.

Es wurde diese Stunde eine der eindrucksvollsten Stunden meines Lebens und, wie ich glaube, der Beginn einer Freundschaft.

Selten hat mir jemand so schnell die Scheu genommen, mich in sein Herz geschlossen und noch nie hat mir ein Wissenschaftler so leidenschaftlich das Gefühl vermittelt, dass seine Wissenschaft kein Geheimwissen sei, das er nur mit einigen Kollegen zu teilen gedenke, sondern dass seine Erkenntnisse den Menschen, allen Menschen geschenkt werden sollen.

Er kam mir vor wie ein Pianist, dem unverständlich scheint, dass irgendjemand dieses Instrument nicht beherrscht.

Ja, je mehr ich darüber nachdenke, kam mir Hans Peter eigentlich eher wie ein Musiker vor. Ein Musiker, dem aus purer Liebe zur Musik und zu den Menschen die Melodien entströmen.

Es waren wahre Gedankenfluten, die sich über den erstaunten Zuhörer ergossen und immer war die Liebe zum Lebendigen, zum Leben, zu den Menschen der Quell aus dem sie flossen.

Empathie, die in unserer Gesellschaft zunehmend so schmerzlich vermisst wird, Empathie hast du gelebt, lieber Hans Peter.

Ich habe dich oft still beobachtet und du hattest eine Eigenschaft, die man in dieser liebelosen Welt nicht hoch genug einschätzen kann:

Wer auf dich zu ging und etwas wissen wollte wurde von dir - egal welchen gesellschaftlichen Rang er hatte, ob er oder sie berühmt war oder bettelarm, ob Taxifahrer oder Universitätsprofessor- jeder wurde von dir ernst genommen. Du hast den Menschen in die Seele gesehen, denn die Schale zählte nicht für dich. Und dadurch konntest vielen einen Wert angedeihen lassen, den sie sich vielleicht selbst noch gar nie zugestanden hatten.

Du hast dein Gegenüber nie erniedrigt, weil du dich nie erhöhten musstest. Du warst, du bist groß. Ein großartiger Mensch.

Es ist schrecklich den Freund und Ratgeber zu verlieren.

Du hast mich mit vielen Fragen allein gelassen und ich weiß im Moment nicht, an wen ich mich wenden kann.

Die Lücke, die du hier auf Erden hinterlässt ist kein Lücke. Sie scheint mir eher ein schwarzes Loch zu sein.

Aber wir haben deine Worte, Bücher, Erkenntnisse, Lebensweisheiten die uns weiter tragen werden.

Und dein Lachen.

Unvergessen als du einem jungen etwa vorlauten Journalisten verschmitzt die Antwort gabst:

„Junger Mann, im Gegensatz zu ihnen, weiß ich, dass es Materie gar nicht gibt.“

Ich liebte dieses Lächeln, das solche Sätze umrahmte, es war kein hochmütiges Lächeln, kein bisschen arrogant. Eher aufrichtig bedauernd, dass du nicht die Zeit hattest dein Gegenüber restlos zu überzeugen.

Als Botschafter der „Kultur des Friedens“ möchte ich herzlichste Anteilnahme von Henning Zierrock und Heike Hänsel übermitteln. Beide können nicht hier sein, weil sie in Sarajevo als Friedensarbeiter tätig sind. Liebe Sue, es tut mir unendlich Leid dass ich in Athen nicht mit dabei sein konnte, es muss eine glückliche Zeit für euch gewesen sein und ich soll auch von Mikis Theodorakis sein Beileid übermitteln. Der Künstler Mikis und der Wissenschaftler Hans Peter Dürr waren und sind ein Grundpfeiler der Kultur des Friedens.

Zum Schluss möchte ich noch ein Gedicht verlesen, das ich vor zwei Jahren Hans-Peter gewidmet habe. Ich glaube er kannte es gar nicht, denn es ist noch nicht veröffentlicht. Es ist die Idee der Materie als „Gefrorenes Licht“ - eine Satz von ihm, den er mir einmal eher beiläufig gesagt hat und ohne den dieser Text nie entstanden wäre.

Wenn durch den Dom von sommergrünen Bäumen
die Lichter wie ein Segen niedergehn
und als Kristalle in den Zwischenräumen
von Laub und Ast und Himmel stehn,

da ahnst du, dass, was scheinbar fest gefügt
und uns sich als die Wirklichkeit erschließt,
nichts als ein Bild ist, das sich selbst genügt,
durch das verträumt ein großer Atem fließt.
Du magst es greifen, du begreifst es nicht-
was du auch siehst ist nur gefrorenes Licht.

Wenn sich in solchen seltenen Stunden
des Daseins Schönheit leise offenbart,
weil sich - sonst nie so leicht verbunden,
das Ahnen mit Erleben paart,

dann zögere nicht, dich zu verwandeln.
Nimm diese Stunde tief in dich hinein.

So aus der Zeit erübrigt sich das Handeln
und in der Leere offenbart sich erst dein Sein.
Du magst es greifen, du begreifst es nicht-
was du auch siehst ist nur gefrorenes Licht

Lieber Freund, lieber Hans-Peter Dürr, ich bin mir ganz sicher, dass du
auch jetzt, nach deinem leiblichen Tod, das „Lebendige lebendiger werden
läßt.“